rot und blau wie im Weltcup, und natürlich habe sie 2009 schon zwei Medaillen gewonnen, aber ebenso erlebt, wie es sei, an Titelkämpfen zweimal Vierte zu werden. Das war vor zwei Jahren in Garmisch-Partenkirchen, als das Schweizer Frauenteam glück- und medaillenlos blieb.

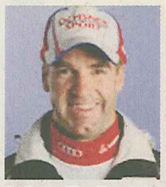
Das soll in Schladming nicht so bleiben. Ein positives Zeichen für den Auftakt gibt es: In der Vergangenheit war der 5. Februar für die Schweiz das erfolgreichste WM-Datum überhaupt, bereits sieben Medaillen gab es zwischen 1932 (Rösli Streiff) und 1989 (Maria Walliser). **Seiten 2, 40**

Ein grosses WM-Kader mit kleinen Hoffnungen auf Medaillen

13 Männer, 8 Frauen – das sind die WM-Chancen des Schweizer Teams

Von Eva Breitenstein und Andreas W. Schmid

Didier Défago (35)



Ist immer für eine Überraschung gut, wie er nicht erst als Olympiasieger 2010 bewiesen hat. Schaffte zuletzt aber kaum einen guten Lauf am Stück. Ein Exploit des Team-Oldies wäre diesmal deshalb wirklich einer.

Carlo Janka (26)

Der Riesenslalom-Weltmeister von 2009 hat in Wengen bewiesen, dass er auch in einer schlechten Saison an einem guten Tag aufs Podest fahren kann. Wenn, dann wohl höchstens in der Super-Kombination.

Marc Berthod (29)

Ist dank dem 8. Rang in einer Super-Kombination dabei – 2007 hat er dort Bronze gewonnen. Hat ansonsten aber eine solch enttäuschende Saison hinter sich, dass man im Riesenslalom nichts erwarten sollte.

Gino Caviezel (20)

Wurde bei seinem 11. Rang im Riesenslalom von Adelboden wie ein Held gefeiert. Es waren seine ersten Weltcup-Punkte. Ist in Schladming dank dem Jugendbonus dabei.

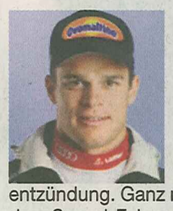
Marc Gini (28)

Tastet sich nach sehr langer Verletzungs-Pause wieder heran. Die Hoffnung auf eine Top-15-Platzierung im Slalom besteht, wenn die Kraft reicht – sonst soll er durch den WM-Start wohl Moral tanken.

Marc Gisin (24)

Hat in diesem Winter keinen Weltcup-Punkt gewonnen und hätte sich selber nicht selektioniert. Die Trainingsleistungen zuletzt in der Comeback-Saison (Kreuzbandriss) waren gut. Fährt die Qualifikation für die Abfahrt.

Patrick Küng (29)



Zeigt eine solide Saison nach dem Kreuzbandriss und qualifizierte sich mit den Rängen 10, 13 und zweimal 15 ohne Hilfe – trotz Schleimbeutelentzündung. Ganz nach vorne wird es dem Speed-Fahrer aber nicht reichen.

Vitus Lüönd (28)

Ein Rätsel, weshalb er und nicht ein Nachwuchsfahrer um einen Platz in der Abfahrt kämpft. Auch er kommt von einem Kreuzbandriss zurück. Allzeit-Bestresultat ist Platz 17 – was soll da an einer WM erwartet werden?

Reto Schmidiger (20)

Seit Jahren eine Nachwuchshoffnung im Slalom, die diesen Winter aber nicht auf Touren kam (einmal 28.). Nun hat er einen neuen Ski und an FIS-Rennen gute Leistungen erzielt.

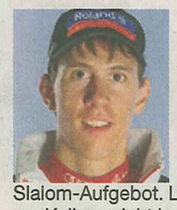
Sandro Viletta (27)

Auch bei ihm zählt an der WM das Prinzip Hoffnung. Nach gesundheitlichen Problemen war der 9. Platz in der Wengener Super-Kombination ein Schritt vorwärts. Fährt in Schladming bloss diese Disziplin.

Markus Vogel (27)

Ein wenig inkonstant, aber mit der beste Schweizer in dieser Saison. Zuletzt gelang dem Slalom-Spezialisten jedoch jeweils nur ein Lauf zufriedenstellend. Um die Medaillen fährt auch der Beckenrieder nicht mit.

Ramon Zenhäusern (20)



Der Zwei-Meter-Mann erhielt wegen seiner zuletzt starken Leistungen und ersten Weltcup-Punkten (21. in Wengen, 22. in Adelboden) das Slalom-Aufgebot. Lässt sich von grosser Kulisse nicht beeindrucken.

Silvan Zurbriggen (31)

Weiss selbst nicht, weshalb er hinterherfährt, fühlt sich aber etwas besser. Für die Superkombi ist er gesetzt, im Speed-Bereich muss er Ausscheidungen fahren. Im Super-G hat er sich bereits den letzten Platz gesichert.

Lara Gut (21)

Die Tessinerin ist die grosse Hoffnungsträgerin von Swiss-Ski – ihr Abfahrtssieg in Val d'Isère zeigt, dass sie aufs Podest fahren kann. Hat schon zweimal WM-Silber geholt.

Dominique Gisin (27)

Sie hat mit dem 4. Platz im Riesenslalom von Sölden stark begonnen. Danach war sie oft dabei, aber nie ganz vorne. Weil sie plötzlich ordentlich Slalom fährt, ist ihr am ehesten etwas in der Kombi zuzutrauen.

Michelle Gisin (19)

Die jüngere der Gisin-Schwestern wurde vor drei Wochen im Slalom 9. – in Flachau, das 30 Kilometer von Schladming entfernt ist. Sie will Erfahrungen sammeln.

Fränzi Aufdenblatten (31)

Seit 2003 schaffte sie an einer WM als bestes Resultat einen 14. Rang. Auch deshalb wäre ein Podestplatz eine Sensation. Allerdings hat sie am 10. Februar Geburtstag, vielleicht verleiht ihr das in der Abfahrt Flügel.

Wendy Holdener (19)

Sie ist die Beständigkeit in Person und punktete in allen sieben Slaloms dieser Saison. Am City-Event in Moskau schlug sie gar Tina Maze und wurde 4. Ihr ist ein Exploit zuzutrauen, ihr Formstand stimmt zuversichtlich.

Nadja Kamer (26)

Vor einem Jahr beim Weltcup-Finale in Schladming wurde sie immerhin Achte. Zudem überzeugte sie in dieser Saison mit Rang 3 in Val d'Isère. Trotzdem ist sie klare Aussenseiterin, falls sie überhaupt dabei ist.

Marianne Abderhalden (26)

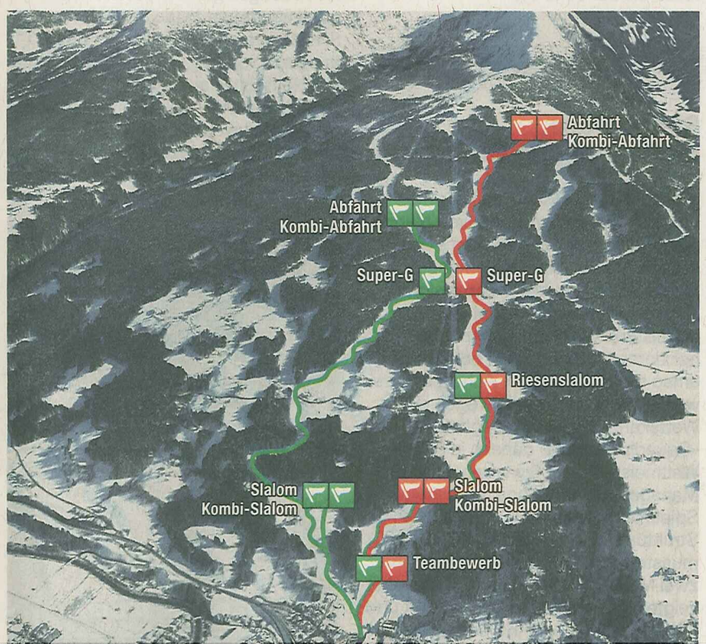
Nach ihrer Kreuzbandoperation tastet sie sich wieder an die Weltspitze heran – einmal tickte sie allerdings aus und wurde in Lake Louise gleich 3. Auch sie: Aussenseiterin.

Fabienne Suter (28)

Auch die Schwyzerin aus Sattel verfügt über viel WM-Erfahrung. Will sie endlich einmal eine Medaille gewinnen, dann muss sie heute im Super-G zuschlagen. Mit Rang 3 zeigte sie in St. Anton, dass das möglich ist.

Mit wenigen Rennen zur Berühmtheit

Die schnellste Abfahrt der Welt, ein berüchtigter Slalomhang – trotzdem lehrt die Planai nur wenigen das Fürchten



Von Eva Breitenstein, Schladming

Es gibt Berge, die schaffen es mit recht überschaubarem Aufwand zur Legende. Die Planai ist so einer, der Hausberg Schladmings, wo im Unterschied zur letzten WM (1982) in diesem Jahr alle Rennen der WM ausgetragen werden. Bloss acht Weltcup-Abfahrten fanden hier erst statt, die letzte vor dem Weltcup-Finale im vergangenen Jahr bereits anno 1990.

Die erste aber, die hatte es in sich: 1973 war das, als Franz Klammer die 3145 Meter lange Strecke als Schnellster bewältigte – als Schnellster überhaupt. Denn mit einer höheren Durchschnittsgeschwindigkeit als die dort erreichten 111,22 Kilometer pro Stunde hat vorher im Weltcup keiner ein Rennen beendet – und seither übrigens auch nicht mehr. Die österreichische Legende überholte damals Bernhard Russi, der den Rekord zuvor bei 108,31 km/h gehalten hatte, aufgestellt auf der Saslong in Gröden. Neun Jahre nach Klammers Sieg feierten die Österreicher wieder einen grossen Abfahrtssieg

Für die modernen Weltmeisterschaftspisten investierten die Planai-Hochwurzen-Bahnen 70 Millionen Euro. Unter anderem steht auf Planai und Hochwurzen die grösste Schneeanlage Österreichs, 694 Beschneiungsgeräte sorgen dafür, dass 100 Prozent der WM-Strecken künstlich beschneibar sind. 26 Projekte wurden im Skigebiet insgesamt umgesetzt, wobei alle ausser einem ab dem 18. Februar dem Volksskifahrer zur Verfügung stehen werden. Denn etwas taugt nicht für die Öffentlichkeit: Der Abfahrtsstart der Männer. Dieser ist mit 74 Prozent Gefälle schlicht zu steil und soll sofort nach der WM wieder renaturiert werden. Und auch der Planai-Zielhang gehört mit einem Maximalgefälle von 52 Prozent zu den steilsten Zielhängen im Weltcup.

Technisch Starke nicht im Vorteil

Das wars dann aber mit den Schwierigkeiten; Stellen, die Überwindung brauchen, gibt es nicht. Auch bei den Frauen nicht – was beim Weltcup-Finale im vergangenen März für die eine oder andere Unstimmigkeit gesorgt hatte. ist, dass die technisch starken Speed-Fahrerinnen nicht unbedingt im Vorteil sein werden.

Ein halber Nacht-Slalom

Anders sieht das bei der Slalomstrecke aus; der steile, schwierige Zielhang wird wohl keinen Überraschungssieger zulassen. 1997 begann die Ära des «Nightrace», das ausser in diesem Jahr immer am Dienstag nach den Rennen in Kitzbühel stattfindet und längst Kultstatus erreicht hat. Nicht nur wegen der Masse der Zuschauer – rund 40 000 sind es regelmässig –, sondern auch, weil diese nicht nur um die Ziellinie herum stehen, sondern den gesamten Zielhang in ein Stadion verwandeln. Ein Einheimischer konnte diese Stimmung besonders oft für sich nutzen: Benjamin Raich hat das Rennen schon viermal gewonnen; vielleicht gelingt ihm an diesem Berg an der WM ja ein Befreiungsschlag nach einer mässigen Saison.

An den Weltmeisterschaften wird der am Schlusstag ausgetragene Spezialslalom nicht unter Flutlicht aus-